Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 37

Artikel: Neue Schulhausbauten für die Stadt Zürich in den nächsten fünf Jahren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580040

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Telegramm-Adresse: **Armaturenfabrik**

Happ & Cie.

Telephon No. 214

Armaturenfabrik Zürich

liefern als **Spezialität:**

Absperrschieber
jeder Größe und für jeden Druck.

Pumpwerke
für Wasserversorgungen etc.

Hydranten
Straßenbrunnen
Anbohrschellen
Wassermesser
2213 c u und 240c
sämtliche Armaturen
für Wasser- und Gaswerke.

Anerkannt vorzügliche Ausführung. Billige Preise.

sichtige Männer aber suchten nach Abhilfe und nun ist diese auch in einem vorläufig genügenden und gewiß auch glücklichen Wege gefunden worden. Herr A. Eichenberger hat sich nämlich entschlossen, seine prächtige sog. „Hausmatte" den herrschenden Baubedürfnissen dienstbar zu machen und zwar in der Front der Straße nach auf mehrere hundert Meter Länge, so daß daselbst 15 bis 20 neue Häuser aufgeführt werden können und was das schönste dabei ist: Hr. Eichenberger (Steineggli) hat 800 Quadratmeter Land für eine Straße gratis offeriert. Damit kann nun wenigstens den dringendsten Ansprüchen genügt werden. Zu hoffen ist nur, daß die Offerte des Hrn. Eichenberger nicht, wie es gemeinnützigen Männern leider oft geschieht, mißdeutet werde.

Bei diesem Anlaß sei noch erwähnt, daß nun auch die neue Turnhalle in Beinwil nahezu vollendet ist. Sie ist ein einfaches, praktisches, auch äußerlich sich gut präsentierendes Bauwerk, obschon der ursprünglich von einzelnen Freunden derselben gewünschte Bauplatz auf dominierender Höhe nicht beliebte.

Das „Stadthaus" von Laufenburg, ein unmittelbar an der Rheinbrücke gelegenes Gebäude, in dessen Räumen die Stadtverwaltung, das schweizerische Zollamt und die Fischzuchtanstalt untergebracht sind, soll abgebrochen werden, um Platz für den Bau und die Ausmündung der neuen Rheinbrücke zu schaffen. Das Angebot der Wasserbau-Gesellschaft beträgt 40,000 Fr. Die Stadt verlangt 50,000 Fr., Erstellung eines Quais auf dem linken Rheinufer und Uebernahme der Kosten für Unterhaltung der alten Rheinbrücke bis zu deren Abbruch.

Hotelbaute in Gunten. Mit dem Bau eines Hotel- und Pensionsgebäudes auf der Guntenmatt durch Herrn Ad. Lanzrein, Mühlenbesitzer in Thun, wird nun demnächst begonnen. Das Gebäude wird, soviel uns bekannt, den Anforderungen des Heimatschutzes entsprechend erstellt und dürfte eine Zierde der Gegend werden.

Kirchenbaute in Bern. Die Versammlung der Gesamtkirchgemeinde der Stadt Bern beschloß den Ankauf eines Kirchenbauplatzes im Weißenbühlquartier zum Preise von 100,000 Franken.

Gaswerk Arbon. Die außerordentliche, sehr gut besuchte Ortsgemeinde-Versammlung genehmigte diskussionslos die Erstellung eines eigenen Gaswerkes durch die Gemeinde selbst unter Krediterteilung von 520,000 Fr. an die Ortsbehörde. Die Frage, ob die Gemeinde später (voraussichtlich im Herbst 1909) den Betrieb der Gasanstalt gleich von Anfang an auf eigene Kosten übernehmen oder denselben anfangs verpachten wolle, wird für eine kommende Gemeindeversammlung offen gehalten.

Schlachthausanlage Liestal. Eine Schlachthaus-Anlage im Betrage von 170,000 Fr. beabsichtigt die Gemeinde Liestal zu erstellen.

Neue Schulhausbauten für die Stadt Zürich in den nächsten fünf Jahren.

(Korr.)

Die Stadt Zürich trägt sich mit ganz ansehnlichen Schulhausbauprojekten, das zeigt der soeben erschienene Bericht der Zentralschulpflege an den Stadtrat. Denn obgleich in jüngster Zeit verschiedene größere Schulhäuser ihre Eröffnung fanden, so macht es die immer stärker anschwellende Bevölkerungsziffer zur zwingenden Notwendigkeit, beizeiten die Vorbereitungen für neue Projekte zu treffen.

Die Erfahrung zeigt, daß die Bereitstellung von Schulhausbauten, gerechnet vom Zeitpunkte, da die Schulbehörden die Erstellung als notwendig bezeichnet haben, bis zum Zeitpunkte des Bezuges der neuen Lokale mehrerer Jahre bedarf. Die endgültige Feststellung des Bauprogrammes, die Wahl und nötigenfalls die Erwerbung des Bauplatzes, die Bearbeitung der Pläne, die Genehmigung des Projektes durch die verschiedenen Instanzen, die Kreditbewilligung durch die Gemeinde und endlich die sorgfältige Ausführung der Bauarbeiten erfordern einen Zeitraum von drei bis vier Jahren.

Will man daher mit der Erbauung neuer Schulhäuser nicht in Rückstand geraten, so ist es geboten, sie von langer Hand vorzubereiten. Und wenn nach der Vollendung der zurzeit in der Ausführung stehenden

oder in Vorbereitung begriffenen Projekte, das heißt, wenn vom Frühjahr 1911 ab keine Stockung eintreten soll, muß heute schon über die Reihenfolge und den ungefähren Umfang der nächstfolgenden Bauten Klarheit geschaffen werden, dies auch, um sich Rechenschaft zu geben über die Anforderungen, welche die Schule in der Lage sein wird, an den außerordentlichen Verkehr zu stellen.

In den zurzeit teils eben vollendeten, teils im Bau begriffenen und im Projekte liegenden Schulhäusern werden der Schule zur Verfügung stehen: im Herbst 1908 an der Aemtlerstraße 38, Riedtlistraße 22, zusammen 60 Zimmer, im Frühjahr 1910 an der Limmatstraße 34 und spätestens im Frühjahr 1911 an der Kilchbergstraße 14 und an der Münchhaldenstraße 20 Zimmer; das macht zusammen von 1904 bis 1911 128 Zimmer.

Dieser Fortgang der Bautätigkeit hält mit der Vermehrung der Abteilungen, die seit 1904 errichtet worden sind und bis 1911 noch zu errichten sein werden, nicht Schritt.

Bis zum Frühjahr 1911 werden etwa 70 neue Abteilungen geschaffen werden müssen; es wird bis dahin die Erbauung von Schulhäusern mit 68 Zimmern erfolgen, so daß sich die Situation auf jenen Zeitpunkt ungefähr gleichstellen wird wie heute.

Schon aus dieser allgemeinen Uebersicht ergibt sich, daß die Bautätigkeit über das Jahr 1911 hinaus energisch fortgesetzt werden muß und daß es notwendig ist, dafür so rasch wie möglich ein Programm festzustellen, nach welchem die Vorbereitungen neuer Projekte an die Hand genommen werden können. Noch deutlicher wird dies, wenn man die einzelnen Stadtkreise für sich betrachtet, in denen das Bedürfnis nach neuen Lokalen mit verschiedener Stärke zu Tage tritt.

Der Kreis I, dessen Wohnbevölkerung (zufolge des nicht mehr sehr großen für Erweiterungen zur Verfügungen stehenden Bauterrains) ziemlich stabil bleibt, bedarf auf absehbare Zeit neuer Schulräume nicht.

Für den Kreis II wird schon auf 1911, spätestens auf Frühjahr 1912 der Bau eines Schulhauses im Quartiere Enge erforderlich, das mit Rücksicht auf die in den nächstfolgenden Jahren zu erwartende Vermehrung der Abteilungen 10 bis 12 größere und 2 kleinere Zimmer erhalten sollte.

Im Kreise III reichen die Schulhäuser an der Aemtlerstraße und Limmatstraße zur Aufnahme der bis 1911 entstehenden neuen Abteilungen aus, auch wird dieser Kreis durch diese Neubauten derart entlastet, daß vom Jahre 1910 ab fast alle provisorischen Mietbaracken geräumt werden können. Dagegen ist es, um nicht in Rückstand zu kommen, geboten, schon für 1912 die Bereitstellung eines Schulhauses mit 20 bis 25 Klassenzimmern vorzubereiten nach einem von den Schulbehörden noch im einzelnen aufzustellenden Bauprogramm.

Im IV. Stadtkreise liegen die Verhältnisse derart, daß für das Jahr 1913/1914 der Bau eines neuen Schulhauses und einer neuen Turnhalle in Aussicht genommen wird.

Am ungünstigsten sind zurzeit die Verhältnisse im Kreise V. Die 22 Zimmer des im Herbst 1910 zu eröffnenden neuen Schulhauses an der Münchhaldenstraße werden schon 1911 nicht vollständig genügen zur Aufnahme der jetzt provisorisch untergebrachten und der bis dahin entstehenden Klassen, so daß unmittelbar die Erbauung weiterer Schulhäuser vorbereitet werden muß, wenn der Kreis Aussicht erhalten soll, aus der peinlichen Klemme herauszukommen. Für Hottingen wird die Errichtung eines Sekundarschulgebäudes mit 15 Zimmern und einer Turnhalle vorgeschlagen, für Fluntern der Bau

21 a

eines Schulhauses mit Turnhalle, das zugleich auch dem Quartier Oberstraß dienen soll. Endlich ergibt sich die Notwendigkeit, für das Quartier Hirslanden als Anbau an die bestehende Turnhalle eine zweite Turnhalle zu erstellen.

Mit den Bauarbeiten für ein Gebäude der Töchterschule, dessen Eröffnung vom Großen Stadtrate auf das Jahr 1907 festgesetzt worden war, konnte noch nicht begonnen werden. Das Projekt hatte während der Ausarbeitung der Pläne einen derartigen Umfang angenommen, daß der Stadtrat es ablehnte, den oberen Instanzen das Kreditbegehren für die Ausführung vorzulegen. Es wurde beschlossen, daß eine wesentliche Reduktion des Bauprogrammes eintreten habe, die die Zentralschulpflege dadurch bewerkstelligen will, daß der Neubau nur für die ältere Abteilung der Schule bestimmt werden soll, während die Handelsabteilung im Großmünsterschulhause verbleibt. Die Verhältnisse liegen so, daß jedenfalls die Eröffnung eines Neubaues nicht vor dem Jahre 1910 stattfinden kann.

Im weitern hält die Zentralschulpflege dafür, daß in den nächsten fünf Jahren auch das alte Postulat nach einem eigenen Gebäude für die Gewerbeschule endlich erfüllt werden müsse, da der Mangel eigener Räume von Jahr zu Jahr größere Unzukömmlichkeiten bewirke. Inbezug auf die Baustelle wird ernstlich an die Verlegung dieser Schulanstalt ins Stampfenbachareal gedacht.

Endlich wird erwähnt, daß das eidg. Departement des Innern an die Stadtbehörde gelangt ist mit der Anfrage, ob die Stadt Zürich die Räume der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums für die Erweiterung des Landesmuseums zur Verfügung stellen könnte. Hier macht die Zentralschulpflege keine bestimmten Vorschläge, sie führt lediglich an, daß über die Möglichkeit, daß auch für eine anderweitige Unterbringung der Kunstgewerbeschule gesorgt werden muß, nicht mit Stillschweigen hinweggegangen werden dürfe.

Das hier entwickelte Bauprogramm wird zu seiner Durchführung einen Aufwand von 9 bis 10 Millionen erfordern. So hoch diese Summe erscheinen mag, läßt sich die Ausgabe doch nicht vermeiden, wenn für richtige Unterkunft der Schulanstalten gesorgt werden soll. Daß sich die Bauten in der gegenwärtigen und in der nächstfolgenden Periode so drängen, daß daher auch die Ausgaben eine außerordentliche Höhe erreichen, ist zu einem guten Teil darauf zurückzuführen, daß während längerer Zeit eine Pause eingetreten war, die nun bewirkt, daß — leider in einer sonst schon ungünstigen Zeit — die Kredite aufs äußerste angespannt werden müssen. Ein Hinauszögern würde nur die heutige Kalamität unerträglich verlängern und die halben Mittel, zu denen man greifen müßte, um der schlimmsten Not zu steuern, sollten nicht wieder und wieder angewendet werden; denn schließlich sind sie doch teurer, als wenn in ordentlicher Weise für die Befriedigung des Lokalbedürfnisses gesorgt wird.

Soweit die im Berichte der Zentralschulpflege nieder-

gelegte Schilderung der Verhältnisse mit den Vorschlägen zur Ausgestaltung des Bauprogrammes.

Wie sich der Stadtrat, dessen Beratungen die Angelegenheit zu passieren hatte, zu diesen Vorschlägen verhält, ist aus seiner dem Großen Stadtrate vorgelegten Weisung insofern ersichtlich, als er der, gewiß ideal ausgedachten Geschichte, einen nicht unbedeutenden Hemmschuh anlegt. Er sagt, die Möglichkeit der Ausführung des von der Zentralschulpflege aufgestellten Programmes über den Bau neuer Schulhäuser sei aus technischen Gründen zweifelhaft, aus finanziellen Gründen aber erscheine sie als ausgeschlossen. In technischer Hinsicht sei es kaum möglich, der Bauverwaltung diese Aufgabe zuzuteilen, da sie bereits heute mit Arbeit überlastet sei und im Zeitraume 1909—1914, in welchem das vorgeschlagene Schulhausbau-Programm verwirklicht werden soll, im Gebiete des Hochbaues eine Reihe größerer dringlich gewordener Bauten auszuführen habe: Waisenhäuser, Wohnhäuser, ein Krematorium, ein Verwaltungsgebäude im Kreis IV, ein solches im Quartier Wiedikon, Dienstgebäude für das Straßeninspektorat, die Straßenbahn, die Polizei, ferner mannigfache Umbauten und Planentwürfe, Badeanstalten usw. Es sei auch zweifelhaft, ob das Gewerbe und die Unternehmer für diese Bautätigkeit überhaupt leistungsfähig genug wären.

In finanzieller Beziehung stehe man, wenn die fraglichen 12 Millionen Franken (inbegriffen die im Bau begriffenen Schulbauten im Industriequartier) für die vorgeschlagenen Schulhausbauten verwendet würden, vor der Tatsache, daß in den nächsten 6 Jahren im außerordentlichen Verkehre nur noch Schulhäuser gebaut werden könnten; für Verwaltungsgebäude, Straßen, Beiträge usw. stünde nichts mehr zur Verfügung. In diesen Zustand dürfe die Stadt selbstredend nicht geraten.

Da deutsche Städte große Schulhäuser viel billiger erstellen als Zürich, wurde vom Stadtrate eine Prüfung der deutschen Schulhausbauten angeordnet, damit ein Vergleich vielleicht Nutzanwendungen herbeiführe.

Die Verhältnisse fordern, sagt der Stadtrat, daß die gewaltigen Ansprüche für neue Schulhäuser stark herabgesetzt werden. In der Hauptsache könne das nur durch Reformen in der Organisation der Schule erreicht werden und es sei daher ohne Voreingenommenheit und ernsthaft zu prüfen, welche Aenderungen vorzunehmen seien.

In Würdigung all der Umstände beantragt der Stadtrat dem Großen Stadtrate: Die Zentralschulpflege wird eingeladen, ein reduziertes Bauprogramm für die Volksschule vorzulegen und darüber zu berichten, wie sich ohne Schädigung der Bildungsbestrebungen eine Herabsetzung der Lokalbedürfnisse erzielen ließe.

Unsere Schulgemeinden aber, große und kleine im Schweizerland herum mögen sich aus Vorstehendem ein Bild nehmen, welch immense Aufgaben an ein solch großes Gemeinwesen für die Heranbildung ihrer Jugend herantreten und mit welchen Geldsorgen sich die weisen Stadtväter dem Wohl des heranreifenden Geschlechtes zuliebe oft zu beschäftigen haben.

Kirchen- und Schulhausbauten im Kanton Bern.

(rd.-Korr.)

Die Bundesstadt Bern, deren weitberühmtes Münster eine Hauptsehenswürdigkeit bildet, besitzt auch außer diesem imposanten Gotteshause eine Reihe würdiger Kirchen. Aber das rasche Anwachsen der Bevölkerung und die immer größer werdende territoriale Ausdehnung der bewohnten Reviere schaffen bei dem ausgesprochen kirchlichen Sinne des Großteils der Bevölkerung auch immer steigende Bedürfnisse. Vor wenigen Jahren mußte dem Lorrainequartier in der neuen Johanniskirche eine Kultusstätte geschaffen werden und heute meldet sich die nämliche Forderung in den südlichen Außenquartieren der Stadt. Holligen, Mattenhof, Sulgenbach, Weißenbühl und Schönau wollen ihre eigene Kirche haben. Prinzipiell ist der Bau einer solchen bereits beschlossen und die weitere Förderung des Projektes liegt in regsamen Händen. In den nächsten Tagen wird eine öffentliche Versammlung der Interessenten über die Platzfrage Beschluß fassen. Die Initianten haben ein vorteilhaftes und günstig gelegenes Terrain im Weißenbühl, nördlich dem Südbahnhof in Aussicht genommen.

Eine Reihe von zum Teil höchst bemerkenswerten Kirchenrenovationen sind in den letzten Wochen im Kanton vollendet worden, über die ich Ihnen zum Teil schon berichtet habe: Lauperswil, Bäriswil, Münchenbuchsee, Ligerz usw. Münchenbuchsee hat kürzlich auch die prächtige neue Orgel eingeweiht, eine alte und neue Meisterschaft glücklich vereinigendes Werk. Neue Orgeln erhalten ferner Rüderswil, die Heimat und Denkmal-„Stadt" des emmentalischen Bauernführers Klaus Leuenberger; Ringgenberg am idyllischen Brienzersee, zugleich mit einer neuen Kirchenheizung; auch Huttwil will seine bereits 70jährige alte, schwach gewordene Orgel in den Ruhestand versetzen und sammelt gegenwärtig Gelder, um die auf 22,000 Fr. devisierten Kosten für ein den Verhältnissen entsprechendes würdiges Instrument decken zu können.

Einen wichtigen Schritt vorwärts ist kürzlich in Sachen des geplanten Kirchenneubaues in Interlaken geschehen. Daß diese berühmte Fremdenmetropole bisher noch keine eigene protestantische Kirche besaß, ist schon oft als Unikum hervorgehoben worden. Nun rückt es aber dank der Initiative zielbewußter Männer rasch vorwärts. Ich habe Ihnen schon mitgeteilt, daß die Regierung sich

A. & M. Weil, vorm. H. Weil-Heilbronner, Zürich
Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.
Illustrierter Katalog für Einrahmleisten
Spiegelglas
für Möbelschreiner
Prompte und schnelle Bedienung
Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas, plan und facettiert. — Ia Qualität, garantierter Belag.
Verlangen Sie unsere Preislisten mit billigsten Engros-Preisen. 1935a u